

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>WEICHENSTELLUNG DER WOHN-LEBENS-SITUATION. WEGWEISER DURCH DIE STUDIE.....</b>	<b>11</b>
<b>2</b>	<b>ALTERN UNTER DER PERSPEKTIVE EINER LEBENSLANGEN ENTWICKLUNG .....</b>	<b>17</b>
2.1	Biologisch-funktionale Modelle der Altersabgrenzung .....	18
2.2	Gesellschaftlich-kulturelle Modelle der Altersabgrenzung.....	22
2.3	Wandlungen des Älterwerdens. Aspekte gegenwärtigen Alterns .....	27
2.4	Zur Konstituierung einer Lebensphase: Altern als Diskurs.....	29
2.5	Altern in gerontologischen Forschungsperspektiven .....	32
2.6	„Erfolgreiches“ Altern durch Selektion, Kompensation und Optimierung.....	35
2.7	Altern als Um- und Neustrukturierung kognitiver und motivationaler Systeme.....	38
2.8	Resümee .....	43
<b>3</b>	<b>WOHNEN IM HÖHEREN LEBENSALTER. KONZEPTUALISIERUNGEN UND DIFFERENZIERUNGEN .....</b>	<b>45</b>
3.1	Zuhause. Zur Bedeutung des Wohnens .....	46
3.2	Die Wohnumgebung als Kontext des Alterns .....	49
3.3	Ein Mosaik aus Erlebensorten. Die Wohnung als Bedeutungsraum .....	53
3.4	Aging in place. Kontinuität des Wohnorts. ....	57
3.5	Wohnortwechsel im Alter .....	61
3.6	Resümee .....	68
<b>4</b>	<b>WEICHENSTELLUNG ALS INTERGENERATIONALER AUSHANDLUNGS-PROZESS.....</b>	<b>69</b>
4.1	„Familie“ und „Generation“ .....	69
4.2	Wandel der Familie – Wandel der Generationenbeziehungen .....	73
4.3	Solidarität als Bestimmungsstück intergenerationaler Beziehungsqualität.....	79
4.4	Ambivalenz in intergenerationalen Beziehungen.....	87
4.5	Resümee .....	89
<b>5</b>	<b>ZWISCHENSTATION: SCHLUSSFOLGERUNGEN, HERANGEHENSWEISE UND VORAUSSCHAU .....</b>	<b>91</b>
5.1	Implikationen der theoretischen Überlegungen.....	91
5.2	Methodologische Reflexion und Durchführung der Untersuchung .....	95
5.2.1	Herleitung der qualitativen Vorgehensweise .....	96
5.2.2	Grounded Theory .....	98
5.3	Weichenstellung - Grundzüge des Modells.....	108

<b>6</b>	<b>„LEUTE WIE MICK JAGGER“. ELEMENTE EINES SUBJEKTIVEN ALTERNSKONZEPTS .....</b>	<b>113</b>
6.1	„Mehr Wehwechen“. Altern als Verlust von Fitness .....	114
6.2	„Wer weiß, wat einer noch kriegt.“ Subjektive Verlaufsvorstellungen.....	120
<b>7</b>	<b>„ES MUSS ETWAS GESCHEHEN! GABELUNGSPUNKTE DER WOHNLEBENS-SITUATION .....</b>	<b>129</b>
<b>8</b>	<b>„DAS IST JA THEMA NUMMER EINS IM MOMENT, DIE ÄLTER WERDENDE GESELLSCHAFT.“ GESELLSCHAFTLICHE UND MATERIELLE BAHNUNG DER WEICHENSTELLUNG.....</b>	<b>137</b>
8.1	Gesellschaftlicher Möglichkeitenraum: Diversifizierung und Unübersichtlichkeit .....	137
8.2	„Finanzabsicherung ist Wohnabsicherung.“ Materielle Möglichkeitenraum .....	152
<b>9</b>	<b>„UND DASS MAN GUCKT, DASS MAN FÜR SICH DAS RICHTIGE FINDET.“ FOKUSSIERUNG DER WOHOPTION.....</b>	<b>159</b>
9.1	Wissen .....	161
9.2	„Wohlfühlen ist ja, wie man es gewohnt ist.“ Wohnen und Lebensstil .....	162
9.3	Perspektivengebundene Werte .....	167
9.4	„Extrem unterschiedlichste Lebensbedürfnisse.“ Konkrete Wohnoptionen .....	169
9.4.1	„Ich bleib solange, bis ich die Augen zumach.“ Wohnoption Wohnen-bleiben .....	172
9.4.2	„Meine Leute nehmen mich auf.“ Wohnoption Koresidenz .....	177
9.4.3	„Ins Heim.“ Wohnoption institutionalisierte Wohnformen.....	184
9.4.4	„Ich mach mal noch ne neue Initiative.“ Wohnoption Gemeinschaftliches Wohnen .....	187
<b>10</b>	<b>„BEI ANGEHÖRIGEN IST DAS AUCH SO EIN SICH KÜMMERN, DAMIT DIE ELTERN VERSORGT SIND.“ SOZIALE DIMENSIONEN DER WEICHENSTELLUNG.....</b>	<b>193</b>
10.1	„Also sie kümmern sich über alle.“ Explikation des Kümmer-Begriffs .....	194
10.1.1	Den Alltag ermöglichen. Instrumentelles Kümmern.....	197
10.1.2	Das Wohlergehen sicherstellen. Protektives Kümmern .....	198
10.1.3	Gefährdungen reduzieren. Präventives Kümmern .....	201
10.1.4	Verbindungen aufrechterhalten. Kontextbezogenes Kümmern .....	201
10.1.5	Veränderungen ermöglichen. Auf die Weichenstellung bezogenes Kümmern.....	202
10.2	„Das war selbstverständlich, dass man sich zu kümmern hat.“ Motive des Kümmerns .....	202
10.3	„Denn man muss sehen, dass man damit irgendwie klar kommt.“ Die Last des Kümmerns .....	207
10.4	Kümmern als weichenstellender Faktor .....	218
<b>11</b>	<b>WEICHENSTELLUNG – ENTFALTUNG DES MODELLS .....</b>	<b>223</b>
11.1	Phasenmodell der Weichenstellung.....	223
11.1.1	Initiierung: Wahrnehmung und Definition einer ‚Wohnkrise‘ .....	226
11.1.2	Konzipierung: die Suche und das Finden von Alternativen .....	229
11.1.3	Realisierung: die gefundene Lösung umsetzen .....	234
11.2	„So, Mami, dann wird umgezogen.“ Innerfamiliäre Aushandlungen von Weichenstellungen .....	236
11.3	Rechtzeitig das Haus bestellen. Zeitliche Aspekte der Weichenstellung .....	241

11.3.1	„Wenn man über Siebzig ist, dann wird's höchste Zeit.“ Den richtigen Zeitpunkt finden.....	242
11.3.2	„Flott und zügig.“ Die richtige Geschwindigkeit finden.....	247
11.3.3	„Jetzt ist so die Zeit, die Kinder sind raus.“ Synchronisierung individueller und sozialer Zeit.....	248
11.4	Vorausschauend planen – handeln, wenn es nötig ist. Muster von Weichenstellungen..	254
11.4.1	„Und dann haben wir gesagt, so jetzt fangen wir dann wirklich noch mal von vorne an.“ Weichenstellung als <i>zukunftsorientierte, lebensgeschichtlich relevante Gestaltung</i> .....	257
11.4.2	„Noch'n paar Jahre auf dem Stand hier!“ Weichenstellung als <i>gegenwartsorientierte, lebenssituative Regulation</i> .....	262
11.4.3	„Der bittere Rest des Lebens.“ Weichenstellung als Erleiden .....	266
<b>12</b>	<b>„SO WIE MAN GELEBT HAT, SO WIRD MAN AUCH ALT.“ BILANZ .....</b>	<b>273</b>

<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>277</b>
----------------------------------	------------

<b>ANHANG.....</b>	<b>291</b>
--------------------	------------

## **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

Abbildung 1: Übersicht über die Studie .....	15
Abbildung 2: Altersdefinitionen .....	23
Abbildung 3: Modell der Selektion, Optimierung, Kompensation.....	37
Abbildung 4: Theoretisches Rahmenmodell zum Umzug „From home to home“ .....	66
Abbildung 5: Wohnentfernung zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern.....	77
Abbildung 6: Geld- und Sachtransfer im höheren Lebensalter .....	82
Abbildung 7: modifiziertes Rahmenmodell 1 zur Gestaltung der WLS.....	93
Abbildung 8: modifiziertes Rahmenmodell 2 zur Gestaltung der WLS.....	95
Abbildung 9: Grundschemata der Weichenstellung.....	110
Abbildung 10: Übersicht über die Kernkategorien.....	112
Abbildung 11: Altersverlaufskurven .....	124
Abbildung 12: Verteilung der Wohnformen bei über 65jährigen.....	138
Abbildung 13: Wohnpräferenzen bei Hilfsbedürftigkeit .....	150
Abbildung 14: Fokussierung .....	160
Abbildung 15: Wohnbedeutungen: Alltag, sozialer Bezug, Identität.....	172